

Zeitschrift: Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band: 93 (1999)
Heft: 5

Nachruf: Josy Glanzmann, Ebikon
Autor: Amrein, Hedy

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

sei aber auch gesagt, dass es keine Astronauten gäbe, hätten nicht frühere Forscher mit Erfolg Astronomie betrieben. Und Zoologie, finden sich doch am Herbsthimmel Schwan, Adler und Grosser Bär!

Überraschendes Finale

Hübsche Beiträge aus dem Bereich der Botanik, des Tou-

rismus und der Ornithologie runden den 65. Jahrgang des Gehörlosenkaltenders ab. Er setzt einen überraschenden Schlusspunkt.

In Olten fand nämlich im Historischen Museum eine Ausstellung statt, die Aufsehen erregte. Die gezeigten Bilder waren in Farbe umgesetzte Musik. Bei der Musik handelte es sich

um den Krebskanon von Johann Sebastian Bach. Der Maler Karl Rude gab jeder Note eine bestimmte Farbe und reihete so das Notenbild zu einer bestechenden Farbkomposition zusammen.

Ein gerade für Gehörlose interessanter Versuch, Musik bildhaft darzustellen.

30.3.1925-23.12.1998

Josy Glanzmann, Ebikon

Hedy Amrein

Meine Geburtstagskarte kam mit dem Vermerk «verstorben» zurück. Wie schnell ist doch ein Leben ausgelöscht, ohne dass die Nachricht publik wird.

Aus der Jugendzeit dieser Verstorbenen weiss ich nichts. Sie erzählte davon nicht gerne, und ich bohrte nicht weiter.

Frl. Glanzmann stand meistens auf der Schattenseite des

Lebens. Ihre Behinderungen machten ihr zu schaffen und führten auch immer wieder zur Aufgabe ihrer Haushaltsstellen. Ohne Aufgaben war der Lebensweg noch steiniger.

Gar oft fühlte sie sich von allen verlassen, und Dunkelheit umgab sie während Wochen.

Lichtblicke taten wohl - einer davon waren die wiederkehrenden Ferienlager der Gehörlosen, wo sie froh und gut mitgemacht hatte.

Nach der Aufgabe ihrer Wohnung zog sie ins Pflegeheim «Höchweid». So durfte sie noch ein paar Jahre der Geborgenheit erleben, was ihr lebenslang gefehlt hatte. Sie war gerne hier gewesen.

Einen Tag vor Weihnachten gab sie ihre Seele dem Schöpfer zurück, dem sie stets die Treue gehalten hatte und der ihr Kraft gegeben hatte zum Durchhalten.

Gott schenke ihr die ewige Ruhe!

10.11.1905-24.10.1998

Franz Kopp, Hitzkirch

Hedy Amrein

Bereits am 24. Oktober 1998 schloss Herr Kopp, 93-jährig, seine Augen für immer.

Der Knabe Franz litt seit Geburt an der Behinderung. Er meisterte seine Probleme meisterhaft. Die Schule besuchte er in Hohenrain. Seinen Schulkameraden blieb er lebenslang ein guter Freund.

Der Tod eines Freundes traf ihn hart. Er war nun der Letzte seiner Klasse.

Als Bauer tat er seine Pflicht. Das tägliche Gebet liebte er. Er stellte alles in die Macht Gottes - so konnte er Schicksalsschläge besser ertragen.

Die letzten Jahrzehnte verbrachte er in der Familie einer Nichte, im eigenen Haus. Hier fühlte er sich geborgen. Obwohl seine Sprache gespannt tönte, konnte man Herrn Kopp gut verstehen, und er selber las gut ab.

Die Gottesmutter stand ihm besonders nahe. Unzählige Wallfahrten nach Lourdes

machte er mit. Er begleitete Krankenpilgerzüge und half mit, wo es möglich war. All diese Fahrten waren Höhepunkte in seinem Leben.

Er kam aber auch mit in die Ferienlager. Im Kreis seiner Kameraden liess er es sich wohl sein und machte hin und wieder einen Jass mit ihnen.

90 Jahre und Altersbeschwerden machten einen Heimeintritt nötig, wo er nun seine Augen für immer geschlossen hatte. Herr Kopp ruhe in Frieden.

